Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 33

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

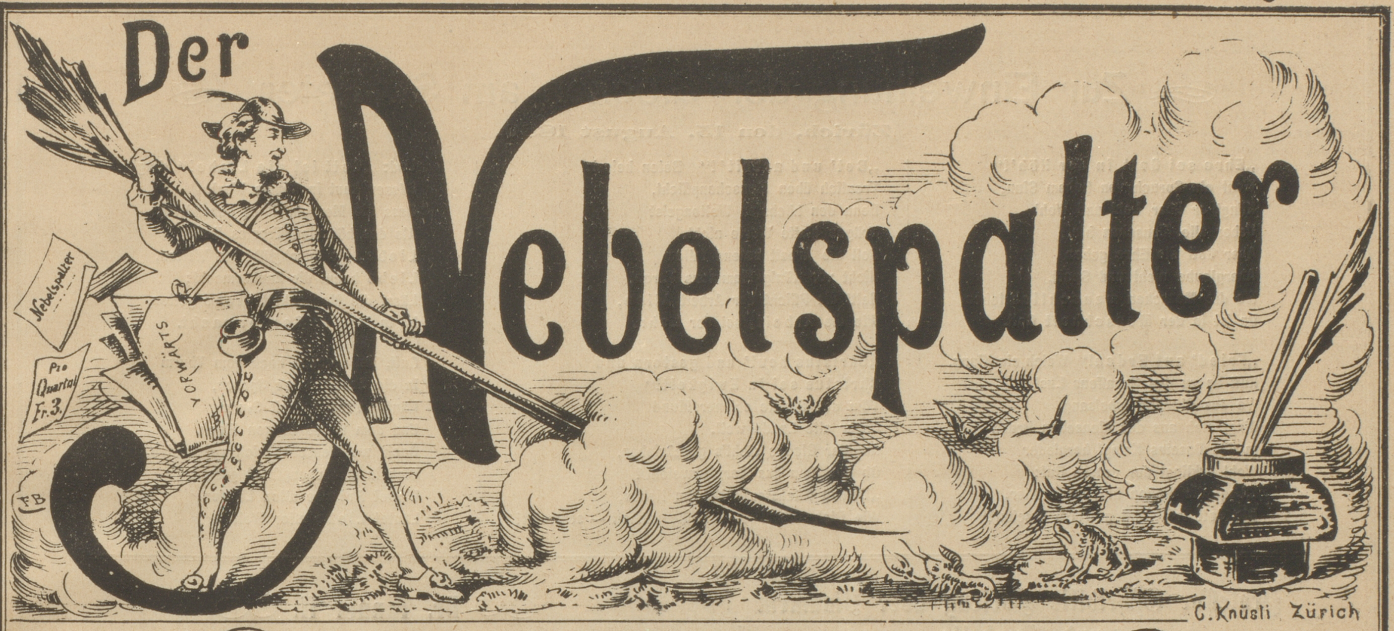
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich 1880. VI. Jahrgang N°. 33. 14. August.



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Rötzli, Ankengasse 1.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. —. Einzelne Nummern 25 Cts.

Vum Stüüre.

En rechte Stüürme ist en Ma,
Vor dem me nu mueß Achtig ha,
Er ist kein itle Protze.
Klueg weiß er z'stüüre, wenn si's Schiff
I d'Nachberschaft chunnt vume Riff
Und Stürme weiß er z'trotze.

Und s'Wetter kennt er scho vorus,
Er luegt na alle Site us
Und cha si danah richte.
Chunnt öppe dänn en böse Wind,
So chehrt er s'Schiff und suecht au g'schwind
De Passagiere z'brichte.

So Mänge, dä z'Regiere chunnt,
Tribt's währli mängsmal chunterbunt,
Chehrt s'Hinderst eifach füre.
Wenn s'Staatsschiff in en Sumpf verfahrt, —
Säb ist, wenn me nüd zitli spart, —
So heißt's dänn nu: „Muest stüüre!"

Säb stüüre ist en ander Ding,
Es chunnt gar Mängem nüd so ring
Und häd's au nüd verschuldet.
Es chunnt vom lätze Stüüre her,
Und fall's au Mängem na so schwer,
So heißt's halt nu: „Erdulde!"

Sind d'Zite bös, s'Verdiene schwer
Und stockt's in G'schäfte und Verchehr,
So ist der Wind kunträri.
Meinst, daß me luegti dänn? O nei,
Me fahrt druf zue, wohi's au sei, —
In d'Patsch dänn ordinäri.

Das ist dänn g'wüß en bitt're Schleck;
Doch hälfe soll dänn d'Silberstreck',
Gang's na so schlecht in G'schäfte.
Churzsichtig heißt me das mit Recht;
Denn so es Stüüre lohnt si schlecht,
Wenn s'Volch chunnt ganz vu Chräfte.

Und wenn's dänn Eine öppe wagt
Sie z'wehre und meint unverzagt:
Er well nu rekurriere;
So wird em na Biamteart
Nu churz e witri Müeh erspart,
S'heißt nu: „Du muest pariere!"

D'rum müend ihr Herre dert am Stüür
Nüd wund're eu, wenn s'Volch dafür
Eu nüd so recht mag lide.
„Guet stüüre" ist e schöni Sach,
„Z'viel stüüre" bringt eim Ungemach
Und das ist halt verschide.